

Darmstädter Friedensforum

c/o Regina Hagen
Teichhausstr. 46
D-64287 Darmstadt
Germany

Fon: [49] 6151 / 47 114

Fax: [49] 6151 / 47 105

E-mail: regina.hagen
@jugendstil.da.shuttle.de

Darmstädter Friedensforum
Sparkasse Darmstadt
Konto 104 102 638
BLZ 508 501 50

Beitrag von Regina Hagen zur Eröffnung der Ausstellung „Macht den Himmel nicht zur Hölle. Argumente gegen eine Raketenabwehr“ am 9. September 2003 in der Stadtbibliothek Darmstadt

Liebe Bibliotheksdirektorin Nauhaus-Hofschen, liebe Stadträtin Wagner, liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren!

Vor zwei Tagen war der 59. Jahrestag eines Ereignisses, das eng mit dem Thema unserer Ausstellung verknüpft ist. Am 7. September 1944 wurde zum ersten Mal eine ballistische Rakete zu Kriegszwecken eingesetzt. In den folgenden Monaten feuerte das Nazi-Militär die V2 auf London, Antwerpen, Liège und Paris.

Mit der V2 hielt ein völlig neuer Waffentyp Einzug in die Arsenale der Militärs. Die sogenannte „Vergeltungswaffe“ kam ohne Vorwarnung, fast lautlos, und trug in Minutenschnelle Tod, Zerstörung, Furcht und Terror tief in das Land des Kriegsgegners.

Die V2 wurde nach 1945 zur „Mutter aller Raketen“. Die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion brachten übriggebliebene Systeme, Blaupausen und Wissenschaftler aus Deutschland in ihr eigenes Land. Die V2 wurde nachgebaut und weiterentwickelt. Die deutsche Rakete diente als Muster für Mondraketen und für Atomraketen. Raketen ermöglichten in der Folge die friedliche und die militärische Weltraumfahrt. Und sie breiteten sich aus. Heute verfügen etwa 30 Länder über militärische Raketen, acht Länder haben zusätzlich Atomsprengköpfe dafür.

Die Bedrohung durch Raketen ist also real. Raketenabwehr - die Möglichkeit, sein eigenes Territorium vor einem Raketenangriff zu schützen – scheint daher eine gute Idee. Viele von uns erinnern sich an die Vision von Ronald Reagan, der 1983 die Strategische Verteidigungsinitiative ins Leben rief. Schon damals allerdings ging es nicht nur um Schutz des eigenen Landes vor einem Angriff mit Raketen. „Krieg der Sterne“ hieß das Projekt im Volksmund. Und es ging um die Vormacht der beiden Giganten im Kalten Krieg.

Heute sind die USA die einzig verbliebene Weltmacht. Der Versuch, einen Raketenschutzschild aufzubauen, wird weiter mit dem Schutz des Landes begründet. Und die Philosophie dahinter heißt immer noch „Dominanz“.

„Die Dominanz im Weltraum ermöglicht die Kontrolle über die Erde“, versprach das US-Weltraumkommando schon vor sechs Jahren. „Die Stärke und der Einfluss der Vereinigten Staaten in der Welt sind beispiel – und konkurrenzlos,“, konstatiert die Nationale Sicherheitsstrategie der USA im September 2002. Um dann klarzustellen, dass die USA keine militärische Konkurrenz mehr zulassen und ihre Vormachtstellung auch präventiv absichern werden. Die Überprüfung der Nukleardoktrin vom Januar 2002 beschreibt die dafür erforderlichen Mittel: die Fähigkeit zum nuklearen und konventionellen Angriff, ergänzt um unterschiedliche Systeme zur Abwehr.

Raketenabwehr kommt in der Militärdoktrin der USA eine Schlüsselstellung zu. Die Unverwundbarkeit des eigenen Landes und der eigenen Truppen zu sichern ist Voraussetzung, um technisch entwickelte Länder mit eigenem Raketenpotential gefahrlos angreifen zu können.

Diese Art von Schutz allerdings ist eine gefährliche Selbsttäuschung, und zwar aus mehreren Gründen. Zum einen ist die technische Machbarkeit auf absehbare Zeit eine Illusion. Auch sind Forschung, Entwicklung und Erprobung der Systeme selbst für ein reiches Land auf längere Sicht nicht finanzierbar. Und schließlich führt Raketenabwehr zu einem gefährlichen Rüstungswettlauf.

Und warum ist das ein Thema für uns? Weil auch wir Verantwortung für das tragen, was in Wissenschaft und Politik passiert. Am Bau der V2 vor 60 Jahren waren 92 Wissenschaftler der Technischen Hochschule Darmstadt beteiligt. Wer weiß das schon? Und wer außer wenigen Experten versteht heute die Zusammenhänge zwischen Raketenabwehr und Weltraumrüstung, zwischen Angriffs- und Abwehrfähigkeiten, zwischen Schutzschild und Aufrüstung. Wem ist schon klar, dass auch Deutschland und NATO Raketenabwehr planen?

Wenn wir uns als mündige Bürgerinnen und Bürger für eine friedlichere Welt einsetzen wollen, dann müssen wir zunächst verstehen, was vorgeht. Und uns dann für Alternativen stark machen.

Eine Welt frei von Raketen und Atomwaffen klingt nach naiver Utopie. Die Ausstellung „Macht den Himmel nicht zur Hölle“ zeigt, dass es Alternativen gibt zum endlosen Rüstungskreislauf. Und die müssen wir propagieren, auch hier in Deutschland, bei unserer Regierung, in unserer Politik. Genau dazu will die Ausstellung ermutigen.

Daher danke ich im Namen des Darmstädter Friedensforums der Stadt Darmstadt – vertreten durch Stadträtin Wagner - und der Stadtbibliothek – vertreten durch Direktorin Nauhaus-Hofschen -, dass sie uns einen Rahmen und Raum für die Ausstellung bieten. Ich danke dem Friedensforum für die Hilfe bei Planung und Durchführung dieser Ausstellung. Und ihnen allen wünsche ich einen interessanten Gang durch die „Argumente gegen eine Raketenabwehr.“